



# MODEL UNITED NATIONS BADEN-WÜRTTEMBERG 2019

## GENERALVERSAMMLUNG



# GERECHTER ZUGANG ZU AUSBILDUNG UND JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

MARVIN SAYK<sup>1</sup>

---

## EINLEITUNG

Auf der ganzen Welt sind Jugendliche von Arbeitslosigkeit und Armut bedroht. Dem von der Internationalen Arbeitsorganisation herausgebrachten „Employment Trends for Youth“ zufolge sind viele Jugendliche von Problemen wie einer hohen Arbeitslosenquote, schlechten Arbeitsverhältnissen und, vor allem im Globalen Süden, einem lebensunwürdigen Einkommen betroffen. Ein Grund für die Probleme vieler Jugendliche ist dabei der fehlende Zugang zu Bildung. Bildung wurde zwar 1948 von den Vereinten Nationen in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte als grundlegendes Recht festgehalten, doch auch heute, über 70 Jahre später, haben viele Jugendliche weder einen vernünftigen Zugang zu Bildung noch einen sicheren Arbeitsplatz.

## HINTERGRUND UND GRUNDSÄTZLICHES

„Jede\*r hat das Recht auf Bildung.“ So wurde es am 10.12.1948 von den Vereinten Nationen in Artikel 26 in die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte aufgenommen. Die grundlegenden Forderungen des Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind in weiteren Unterpunkten festgehalten. Bildung darf nicht nur das Privileg weniger sein, sondern muss allen zur Verfügung gestellt werden. Die grundlegende Bildung soll dabei obligatorisch, das heißt für jeden Schüler und für jede Schülerin verbindlich und unentgeltlich sein. Der soziale Stand oder das Geschlecht dürfen bei der Grundbildung keine Rolle spielen. Des Weiteren soll Bildung auf die freie Entfaltung und Bildung der

---

<sup>1</sup> m.sayk@munbw.de

**MODEL UNITED NATIONS BADEN-WÜRTTEMBERG**

menschlichen Persönlichkeit gerichtet sein, immer mit dem Ziel vor Auge, zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft aufzurufen. Doch neben der persönlichen Bildung soll das Recht auf Bildung auch zur Förderung der Menschenrechte insgesamt beitragen, indem die Menschen verstehen, was die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte für jede\*n Einzelne\*n bedeutet.

Das Recht auf Bildung aus Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird durch den grundlegenden Kommentar des Sozialpaktausschusses der Vereinten Nationen von 1999 durch präzise Forderungen noch einmal gestärkt, denn es werden nun rechtliche Forderungen an Staaten gestellt, die das Recht auf Bildung näher bestimmen. Neben der Verfügbarkeit und der Zugänglichkeit spielt auch die Angemessenheit und Adaptierbarkeit der Bildung eine wichtige Rolle. Das Bildungssystem muss in Form und Inhalt hochwertig, relevant und kulturell angemessen sein, den Jugendlichen und Kindern bei ihrer Entwicklung helfen und es sollte Jugendliche nicht dazu zwingen, sich daran anzupassen, sondern sich an die gesellschaftliche Entwicklung anpassen.



Im Hinblick auf den Aspekt der Arbeitslosigkeit von Jugendlichen (Unicef: Menschen im Alter von 10 bis 19 Jahren) spielt das Recht auf Bildung eine wichtige Rolle. Bildung ist die wichtigste Voraussetzung, um Jugendlichen den Weg auf

dem nationalen sowie internationalen Arbeitsmarkt zu ermöglichen und zu erleichtern. Das Recht auf Bildung ist somit auch ein direkter Einflussfaktor auf die ökonomische Entwicklung eines Staates, denn



eine geringere Arbeitslosenquote von Jugendlichen bedeutet, dass diese ein lebenswürdigeres Einkommen erhalten und somit einen besseren Lebensstandard haben. Gerade im Hinblick auf die globale Ungerechtigkeit ist das Recht auf Bildung essentiell, da so Themen, Konflikte und Probleme vernünftig diskutiert und verhandelt werden können, ohne dass ein Staat aufgrund seiner ökonomischen Entwicklung übergangen wird.

### AKTUELLES

Auch wenn das Recht auf Bildung vor 70 Jahren in die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte aufgenommen wurde, so sind viele Staaten auch heute noch weit davon entfernt, jeder Schülerin und jedem Schüler Schulbildung zu ermöglichen. In vielen Staaten ist Bildung daher immer noch ein Gut, was sich nur wenige leisten können.

Die UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation) hat es sich dabei zur Aufgabe gemacht, das Recht auf Bildung weltweit zu etablieren und durchzusetzen und koordiniert bereits seit 1990 das Bildungsprogramm „Education for all – Bildung für alle“. Bei diesem Bildungsprogramm haben sich die Vereinten Nationen sechs Ziele gesetzt, die sie bis 2015 erreicht haben wollten:

- Ausbau und Verbesserung der frühkindlichen Bildung
- Unentgeltliche und qualitativ hochwertige Grundschulbildung
- Zugang zu Lernangeboten (life skills)
- Alphabetisierungsrate erhöhen
- Lernchancen für Mädchen verbessern
- Allgemeine Qualitätsbesserung der Bildung

Im Abschließenden Weltbildungsbericht 2015 erreichten gerade mal 1/3 aller Länder diese Ziele. Noch immer erhalten viele Schüler\*innen keine ausreichende Grundschulbildung und das, obwohl 2015 bereits mehr Kinder die Schule besuchen, als es noch 1999 der Fall war. 1999 gingen insgesamt 204 Millionen Kinder und Jugendliche weltweit nicht zur Schule, während es 2017 immer noch 246 Millionen Kinder und

**MODEL UNITED NATIONS BADEN-WÜRTTEMBERG**

Jugendliche gibt, die keinen Zugang zu Grund- und Sekundarschulen haben.

Eine Folge der fehlenden Schulbildung ist auch, dass viele Jugendliche keinen festen Arbeitsplatz haben oder ihren Lebensunterhalt in oftmals prekären Arbeitsverhältnissen verdienen müssen.

Der Internationalen Arbeitsorganisation zufolge sind 70,9 Millionen Jugendliche von Arbeitslosigkeit betroffen.

Als wichtige Institution hat die UN Generalversammlung 1998 das Amt des UN-Sonderberichterstatter\*in für das Recht auf Bildung eingerichtet, der\*die jährliche Berichte zu Themenschwerpunkten aber auch Länderberichte verfasst. Für diese Berichte bereist der\*die UN-Sonderberichterstatter\*in das jeweilige Land für einen Zeitraum von etwa zwei Wochen, wertet Daten über das Bildungssystem aus und ergänzt sie durch Gespräche und persönliche Erkenntnisse. Bei mehreren Berichten kam zum Vorschein, dass viele Staaten ihre Ziele noch nicht erreicht haben.



Gerade in Staaten im Globalen Süden wird vielen Menschen das Recht auf Bildung und Ausbildung verwehrt. Herkunft, sozialer Stand und Religion spielen dabei oft eine wichtige Rolle. Auch wenn die Frauen im Koran im Hinblick auf Bildung den Männern gleichgestellt sind, ist der Alltag von

vielen oft durch Tradition geprägt. So ist es vielen Frauen und Mädchen in islamisch geprägten Staaten nur möglich, wenige Jahre oder gar nicht zur Schule zu gehen. Hauptsächlich sollen die Frauen auf ihre Familien und Kinder aufpassen, während dem Mann die Aufgabe zukommt, die Familie zu ernähren und finanzielle Sicherheit zu gewährleisten.



Auch der finanzielle Aspekt spielt bei der Bildung und Ausbildung eine wichtige Rolle, da Schulbesuche noch immer sehr teuer sind. Viele Familien entscheiden sich daher, ihre Töchter in der Obhut der Familie zu behalten.

Das Problem des ungerechten Zugangs zu Bildung ist aber nicht nur ein Problem der Staaten im Globalen Süden. Auch in Staaten des Globalen Nordens, wie beispielsweise Deutschland, gibt es noch immer Kritik am Bildungssystem.

Vernor Muñoz, UN Sonderberichterstatter für das Recht auf Bildung, bereiste 2006 Deutschland und kritisierte dabei die ökonomischen und sozialen Benachteiligungen, die noch zu beseitigen wären. Dabei spricht er vor allem das Problem des sozialen Standes an, bei dem soziale und ökonomische Ungleichheiten dazu führen, dass vielen eine gerechte Bildung verwehrt bleiben oder Kinder durch die Aufteilung in Hauptschule, Realschule oder Gymnasium diskriminiert werden.

Neben Deutschland gibt es noch viele andere Staaten, die von der Problematik der Umsetzung des Rechts auf Bildung betroffen sind. Auch viele Staaten im Globalen Süden haben das Problem, dass zwar viele Kinder und Jugendliche eine Primär- oder Sekundärschule besuchen wollen, ihnen dies aber nicht möglich ist, da es an qualifiziertem Lehrpersonal mangelt. So gehen beispielsweise in Afghanistan seit dem Regimewechsel 2001 über 6 Millionen Kinder und Jugendliche zur Schule. Dieser Zuwachs an Schüler\*innen stellt ein Problem für die Lehrkräfte dar, da viele Lehrer\*innen keine vernünftige und qualitativ hochwertige Lehrausbildung bekommen haben und so ihr eigenes Wissen nicht fachgerecht an die Kinder und Jugendliche weiter reichen können. Laut Statistiken des Ministeriums für Bildung in Afghanistan haben ungefähr 80% der Lehrer\*innen selber nur ein äquivalent eines High-School Abschlusses oder haben ihr Studium nur zum Teil beendet. Diese Problematik findet man aber nicht nur in kleinen Städten, sondern auch immer mehr in großen Metropolen, wie beispielsweise in der Hauptstadt Kabul.

Auch innerhalb des Systems der Vereinten Nationen wurde das



## MODEL UNITED NATIONS BADEN-WÜRTTEMBERG

Recht auf Bildung noch nicht vollständig als allgemeines Menschenrecht umgesetzt. Die dort angebotenen Praktika bieten gerade Jugendlichen die Möglichkeit sich fortzubilden, allerdings sind die meisten dieser Praktika nicht vergütet. Das führt dazu, dass nicht jede\*r diese Möglichkeit nutzen kann, da es sich nicht alle Jugendliche leisten können, Wohnraum oder andere Lebenshaltungskosten in teuren Städten wie Genf oder New York zu finanzieren.

### PROBLEME UND LÖSUNGSANSÄTZE

Bei der Umsetzung der weltweiten Ziele der Millennium Entwicklungsziele, die unter anderem auch das Recht auf Bildung enthalten, gibt es Schwierigkeiten. In den jährlich eingereichten Berichten des UN-Sonderberichterstatter stellten sich folgende Probleme, die gelöst werden müssen, heraus, die dafür sorgten, dass die Ziele bis 2015 nicht erreicht wurden.

Neben der Problematik, dass etwa 180 Millionen Kinder und Jugendliche weltweit mangelernährt sind, stellt auch das Problem der Verfügbarkeit ein großes Hindernis dar. In vielen Krisen- und Kriegsgebieten haben Kinder und Jugendliche keine Möglichkeit eine Grund- oder Sekundarschule zu besuchen. Dazu mangelt es noch immer an personellen Ressourcen, da zu wenige Lehrkräfte vorhanden sind, um allen Schüler\*innen vernünftige Bildung zu ermöglichen und bei dem Ziel, die Analphabeten\*innen-Rate zu senken, wenige Fortschritte gemacht wurden. Neben den oben genannten Problemen, ist die geschlechtliche Ungerechtigkeit beim Zugang zu Bildung nicht zu vernachlässigen. Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen, die keine Schule besuchen können oder dürfen, sind Mädchen, denen aufgrund religiöser oder traditioneller Gründe der Schulbesuch verwehrt bleibt.

Im September 2015 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Sustainable Development Goals (SDGs) verabschiedet, mit dem Ziel bis 2030 Armut und Hunger zu reduzieren, Gesundheit zu verbessern, den Planeten und die Umwelt zu schützen und Gleichberechtigung bei Bildung zu gewährleisten. Unter Ziel 4 formulierten die Vereinten Nationen,



dass für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen sicherzustellen ist. Dazu gehört nicht nur die Grundschulbildung, sondern auch der kostenlose und hochwertige Sekundarabschluss, sowohl für Jungen als auch für Mädchen.

Trotz der Bemühungen, die die Staaten mithilfe der Sustainable Development Goals unternommen haben, werden diese Ziele wahrscheinlich nicht erreicht, da die Finanzierung aber auch die Ausbildung von qualitativ guten Lehrkräften immer noch die größten Probleme darstellen. Es werden spezifische und mit ausreichend finanziellen Mitteln unterstützende Strategien benötigt, die den Schwerpunkt besonders auf die Gleichberechtigte Ausbildung und die Ausbildung für Kinder und Jugendliche sozial schwächerer Familien legen, die Qualität der Bildung heben und die Analphabeten\*innen-Rate reduzieren. Ein weiterer Punkt, der beachtet werden muss, ist die Ausbildung von qualifizierten Lehrkräften, da mehr Lehrer\*innen benötigt werden, um alle Kinder und Jugendliche zu unterrichten und die Schüler\*innen-Lehrer\*innen-Relation anzupassen. Positiv hervorzuheben ist, dass viele Staaten ihre Bildungsausgaben bereits erhöht haben, um die grundlegenden Bildungsziele zu erreichen, aber noch immer eine jährliche Finanzlücke von etwa 22 Milliarden US-Dollar besteht, die die Erreichung der Ziele der Sustainable Development Goals bis 2030 schwierig gestaltet.

#### PUNKTE ZUR DISKUSSION:

Unter Berücksichtigung der Probleme und der aktuellen Situation, sollten folgende Punkte bei der Diskussion und Ausarbeitung der Positions- und Arbeitspapiere beachtet werden.

- Wie kann man gewährleisten, dass alle Kindern und Jugendlichen unabhängig von Herkunft (Konflikt Nord-Süd, aber auch innerhalb der Gesellschaften s.o. Bsp. Deutschland), Religion, Kultur oder Geschlecht die gleiche Chance auf Bildung und Ausbildung haben? Wie kann man vorhandene Hürden überwinden? (Dabei sollte auch



## MODEL UNITED NATIONS BADEN-WÜRTTEMBERG

die Situation in Kriegsgebieten beachtet werden.)

- Wie kann man die Ausbildung qualitativ hochwertiger Lehrer bewerkstelligen?
- Dabei sollte auch bedacht werden, wie die finanziellen Möglichkeiten zur Verfügung gestellt werden können.
- Außerschulische Bildung ist eine wichtige Ergänzung zur Schulbildung, doch wie kann man diese effektiv umsetzen? Sollte es Programme geben, bei denen das Peer-to-Peer Lernen, also das Lernen von Gleichaltrigen, gefördert wird? Wie könnte ein solches Programm aussehen?
- Wie kann man die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen mit entsprechender Bildung bekämpfen?
- Wie kann das Ziel der Sustainable Development Goals bis 2030 erreicht werden?

## LEXIKON

### UNESCO

Die UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation) ist eine internationale Organisation, deren Aufgabengebiet die Förderung von Erziehung, Wissenschaft, Kultur, Kommunikation und Information ist. Die UNESCO wurde am 4. November 1946 gegründet.

### SDGs

Die Nachhaltigen Entwicklungsziele (eng.: Sustainable Development Goals) wurden im September 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und beinhaltet eine Vielfalt an Zielen, wie den Hunger und Armut zu reduzieren, Gesundheit zu verbessern und Gleichberechtigung bei der Bildung zu gewährleisten.

## WICHTIGE DOKUMENTE

- Sustainable Development Goals: <https://www.unesco.de/bildung/>



bildungsagenda-2030/bildung-und-die-sdgs

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte: <http://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf>
- Kommentar des Sozialpaktausschusses zum Recht auf Bildung: <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/NO0/320/17/pdf/NO032017.pdf?OpenElement>
- Global Employment Trends for Youth: [https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/---publ/documents/publication/wcms\\_598669.pdf](https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/---publ/documents/publication/wcms_598669.pdf)

#### QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE LINKS

- UNESCO – Weltbildungsbericht 2015: <https://www.unesco.de/bildung/bildungsagenda-2030/unesco-weltbildungsbericht/bildungsagenda-2030>
- Islam – Die Rolle der Frau: [https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/islam/pwiederollerederfrauimislam100.html#Oft\\_entscheidet\\_die\\_Tradition](https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/islam/pwiederollerederfrauimislam100.html#Oft_entscheidet_die_Tradition)
- Bundeszentrale für politische Bildung – Das Menschenrecht auf Bildung <http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunftsbildung/156819/menschenrecht?p=all>
- Statement zum Bericht des UN-Sonderberichterstatters [http://www.munoz.uri-text.de/20070321\\_Statement\\_DeutscherUN\\_Botschafter\\_zumMunozBericht.pdf](http://www.munoz.uri-text.de/20070321_Statement_DeutscherUN_Botschafter_zumMunozBericht.pdf)
- Afghanistan- Education in a War Zone: <http://chalkboard.tol.org/afghanistan-education-in-a-war-zone/>
- Definition von Jugendlichen (UNICEF): <https://data.unicef.org/topic/adolescents/overview/>
- UN Photo/Marco Dormino: <https://www.unmultimedia.org/photo/detail.jsp?id=616/616842&key=14&query=teacher&lang=&sf=>
- UN Photo/Albert González Farran: <https://www.unmultimedia.org/photo/detail.jsp?id=577/577173&key=18&query=teacher&sf=>